



BUCH DER ERBEN

Haus Cornovier – Buch IV

Auszug aus den Schriften der letzten Sturmfürsten

-Mira Cornovier

Khepri und ich wurden von den Namenlosen gefangen genommen, nachdem sie den Drean zum Ausbruch gebracht hatten. Maru, die größte und bekannteste Sonnenstadt des Südens, begraben unter Asche. Was aus den anderen wurde, wusste ich lange Zeit nicht. Es gab nur die Prinzessin und mich, gefangen in der Schattenwacht, im Herzen der Schwarzlande Lykosuras.

Anina: Ist das nicht auch das Hauptquartier der Namenlosen gewesen? Schon schlau, sich mitten im Imperium zu verstecken.

Ion: Kein gutes Thema, Ani.

Anina: Warum?

Lykaja: Weil Mira dort gefoltert wurde und es mit der Verschlingerin aufnehmen musste.

Anina: Aber ihr habt sie doch befreit, oder?

Pheros: Dazu müssten wir sie erstmal finden. Lykaja, Titana und ich haben die Jagd aufgenommen, ja. Die Inquisitoren Valeria, Baltar und Dorian begleiteten uns. Samas war ebenfalls dabei.

Durch die Gefangenschaft erhielt ich einen tieferen Einblick in das Feindeslager. Wie sich herausstellte, war Pheros nicht der Einzige, der die Schmiede aus der ersten Generation überlebte. Die Sumrung Zwillinge Roxae und

Quentin mussten einen Pakt mit der Verschlingerin eingehen um nicht ihren Verletzungen zu erliegen. Ein Blutswur, unverbrüchlich und auf Lebenszeit bindend. Dasselbe galt auch für Xantos, aber Avina war die Erste, die sich der Höllenfürstin unterwarf. Sie wurde sogar zu ihrer Trägerin, die die Namenlosen im Verborgenen um sich sammelte. Ammit — die Verschlingerin — setzte Xantos schon vor Jahren auf mich an. Immer wieder suchte er mich in meinen Träumen heim.

Anina: Was ist ein Geistbrecher?

Samas: Manche magische Wesen werden mit dem Talent geboren, geistige Ebenen zu betreten. Es gibt Abstufungen, aber der Geistbrecher ist der gefährlichste — für sich selbst und für andere.

Anina: Weil man andere Träume betritt?

Mira: Weil du als geübter Geistbrecher ganzen Heerscharen deinen Willen aufzwingen kannst.

Anina: Oh ...

Nicht nur die Prinzessin und ich wurden in der Schattenwacht festgehalten. Irgendwie war es den Namenlosen gelungen, Königin Sol zu entführen.

Alaric: Hier kann ich Licht ins Dunkel bringen. Ich befand mich in Makhai, als die Namenlosen den Hafen angriffen und sich in diesem Zuge die Königin holten.

Shim: Eine Ablenkung.

Anina: Perfide.

Alaric: Ganz genau.

Xantos wurde von der Verschlingerin aufgetragen, mich zu unterwerfen oder zu brechen. Natürlich entschied ich mich für den Widerstand. Er hoffte, das zu ändern, indem er mich in die Hexenfalle steckte und tagelang folterte. Die Folgen, die daraus resultierten, zeichneten sich rasch ab. Obsidian-Fesseln und Sturmbrecher wurden unnötig, da ich meine Magie nicht mehr einsetzen konnte. Einen genaueren Bericht dazu findet sich in der Zeitzeugen-Sammlung der großen Bibliothek in Helix. Meine daraus resultierenden Erkenntnisse sind ebenfalls darin enthalten.

Anina: Wie nüchtern du das hier so hinschreibst. Dabei hast du unglaubliche Schmerzen erdulden müssen.

Mira: Heute kann ich das. Einst war das anders.

Anina: Du hast dein Knie nicht gebeugt, richtig?

Mira: Richtig.

Ion: Ungebrochen.

Pheros: Standhaft.

Mira: Frei.

Meiner Magie beraubt, sah ich mich gezwungen, mit Xantos, Roxae und Quentin zu paktieren. Scheinbar dienten sie der Höllenfürstin nicht aus freien Stücken. Ich hatte

angenommen, sie seien durch den Schwur nicht nur gebunden, sondern auch überzeugt worden, doch dem war nicht so. Sie wollten frei sein, aber der Blutschwur erlaubte ihnen keinen Angriff auf sich, und hier kam ich ins Spiel.

Anina: Du solltest sie also zur Strecke bringen für die drei, hm? Riecht nach Drachenmist.

Mira: War es auch. Zumindest, was Xantos anging.

Dank dieses zweifelhaften Bündnisses konnte ich mich der Verschlingerin stellen und sie tatsächlich auch töten. Ich brachte das eine Monster um, nur um den Aufstieg des nächsten zu ermöglichen. Xantos hatte all das von langer Hand geplant. Ihm unterstanden fortan Orks und Namenlose.

Zuvor erfuhr ich jedoch von Kemet, den Menschen und den *Göttern*, die aus der Alten Welt in unsere kamen. Eine andersweltliche Göttin namens Sotera machte dies möglich. Während die Menschen Maru gründeten, wurde Ammit und den anderen Höllenfürsten der Zutritt verwehrt. Fortan versuchten sie, über dämonische Blutschwüre und Träger ihre Ziele in Erea zu erreichen. Darüber hinaus erfuhr ich von der Verbindung, die meine Familie zu dieser Wächtergottheit hatte. Offenbar zählten die Cornoviers zu ihren Nachkommen, aber dazu komme ich in Buch 5 näher zu sprechen. Kehren wir vorerst zu Xantos zurück und seinem Aufstieg, nachdem Ammit beseitigt war. Der Schattengeborene erhoffte sich Gefolgschaft von Roxae, Quentin und mir. Wir

lehnten ab und flohen. Vorher befreiten wir Khepri und Sol. Xantos gewährte uns einen Vorsprung. Seine Monster fanden uns dennoch. Metamorphe Züchtungen, benannt nach ihrer Erschafferin Ammit. Sie kreisten uns ein, aber Ion kam uns unerwartet zur Hilfe.

Ion: Ich hätte die Schwarzlande niemals ohne dich verlassen. Ich wünschte nur, ich hätte eher einen Weg in die Festung gefunden.

Pheros: Das wünschte ich auch, Bruder.

Lykaja: Das wünschten wir uns alle.

Anina: Moment. Ich habe in Lykajas Buch gelesen, dass ihr auch dort wart.

Lykaja: War so, aber wir kamen zu spät. Als wir die Schattenwacht erreichten, stand sie leer.

Wir entkamen den Schwarzlanden. Dank der Bruderschaft der Nacht erhielten wir sogar eine Atempause. Einst erhielt ich von Ketra eine Gunstmünze. Die setzte ich ein und so gewährten sie uns Unterschlupf am Spiegelsee — einem ihrer Verstecke in Lykosura. Als wir schließlich weiterzogen, jagten uns Orks nach. An diesem Morgen spürte ich Pheros wieder. Aradis führte mich zu ihm oder vielmehr uns zueinander.

Anina: Du hast ihn vorher nicht spüren können über Aradis?

Mira: Die Schwarzlande stören alle magischen Sinne, und wenn die Distanz zwischen uns zu groß ist, kann ich keine mentale Verbindung zu ihm herstellen.

Anina: Interessant!

Eine sehr zermürbende Flucht folgte, bei der Khepri ums Leben kam. Xantos entfernte mein magisches Siegel, das ursprünglich dazu diente, mein Geistbrechertalent zu unterdrücken. Er nannte es Befreiung, doch es brachte auch mich beinahe um.

Anina: Wie ist ihm das gelungen? Er ist doch kein Magier.

Mira: Das wirst du noch erfahren, wenn nicht in diesem Buch der Erben, dann im nächsten.

Dank Dorian überlebte ich auch diesen Angriff. Wir segelten schlussendlich nach Imerugal. Dort erwartete uns nicht weniger Chaos und Unruhe. Ein Dämon trieb sein Unwesen am Tor der Götter. Er und die Hexen, wie sich erst sehr viel später herausstellen sollte. Amata und Lucia waren Friedensgeiseln der Sharur. Mittels dunkler Rituale brachten sie den Dämon, der ein Diener des Seelenfängers war, in diese Welt und damit nach Imerugal. Bis klar wurde, wer dahintersteckte, musste viel Blut fließen.

Alaric: Ziemlich heruntergebrochen, das alles.

Mira: Du kannst es ja in deinem Abschnitt in aller Ausführlichkeit darstellen.

Alaric: Lieber nicht ...

Lykaja und Shim handelten trotz erschwelter Bedingungen einen Friedensvertrag zwischen Makhai und Lykosura aus. Nur Ide aus dem Haus Smertae zeigte sich weniger kooperativ. Sie kam für Helix nach Imerugal, um an der einberufenen Sitzung der Sharur teilzunehmen. Alaric plante, eine große Allianz zu schmieden, damit wir geeint gegen die Bedrohung vorgehen konnten.

Lykaja: Du hast Cailin vergessen.

Anina: Miras große Schwester?

Pheros: Niemand kann Cailin vergessen.

Anina: Oh?

Lykaja: Sie kam nach Imerugal und hätte Pheros beinahe mit einem Blitz erschlagen. Mira verteidigte ihn, aber dabei wurde die Veränderung für alle sichtbar.

Anina: Was meinst du genau?

Mira: Sie meint den Dunklen Kanal. Dank der Hexenfalle war mir der Sturm entglitten, aber die Dunkelheit wuchs. Nur der Wind kam unerwartet zu mir zurück.

Ide Smertae brachte die Dunkelheit in mir hervor. Ich verlor die Kontrolle und hätte sie in Stücke gerissen, wäre

Pheros nicht gewesen. Dank Aradis half er mir dabei, auch den Geistbrecher zu kontrollieren, der im selben Moment durchbrach. Alaric erkannte das nicht, trat an uns heran und zog mich mit sich in die Anderswelt.

Pheros: Erinnere mich nur nicht daran!

Alaric: Ja, erinnere ihn nur nicht daran!

In der Anderswelt lernte ich meine Großmutter Hekate kennen. Sotera, wie die Kemetianer sie nannten. Sehr viel Liebe konnte ich nicht für sie aufbringen. Immerhin brachte sie den Weltenbrand in die Drachenwelt. Die Alten Götter selbst bezeichnen sich gerne als *Unsterbliche*. Die meisten leben noch immer in der Alten Welt. Mit ihrem Erscheinen in Erea wurde eine völlig neue Mythologie geschaffen.

Um ihren Fehler wiedergutzumachen, opferte Hekate Istaras Nachkommen, einen nach dem anderen. Ein Schicksal, das sie kaltherzig auch für Alaric vorsah. Sogar für mich gab es eine *Bestimmung*, wie sie es nannte. Darüber sei an anderer Stelle mehr gesagt. Für dieses Buch ist noch wichtig zu wissen, dass uns ein Gemetzel erwartete, als wir aus der Anderswelt nach Imerugal zurückkehrten. Andersweltliche Kreaturen, alles stand in Flammen, jeder kämpfte. Die Hexen waren mal wieder am Werk gewesen. Eine von ihnen sandte ihre schwarzen Dornen gegen Pheros' Rücken. Mir blieb keine Zeit, einen Plan zu fassen oder ihn zu warnen. Ich reiste mit dem Wind zu ihm und fing die Dornen mit meinem eigenen Körper ab.

Anina: Dein Ernst?! Hier endet das Buch einfach?

Mira: Du kannst ja schon weiterlesen im nächsten.

Ion: Wie frech sie unter den Tisch fallengelassen hat, dass Pheros und sie heimlich geheiratet haben.

Anina: In der Zeit war das?!

Ion: Sie haben uns ewig im Dunkeln tappen lassen, niemandem was gesagt und auch nie etwas angedeutet, aber die Armbänder waren nicht gerade subtil.

Pheros: Ihr habt nicht gefragt.

Lykaja: WAS!?

Mira: Schhht! Lasst sie weiterlesen!

Anina: Warte, was war mit Ilias zu dieser Zeit?

Ilias: Ich segelte mit den Schauspielern des *Tanzenden Sterns* nach Oblyvar. Imicia, Gideon, die vier wandelnden Katastrophen—

Imicia: Illan, Maran, Andras und Tengel.

Ilias: Genau die.

Anina: Warum nochmal?

Ilias: Um mich mit Rune, Ketra und den Zwergen zu unterhalten und sie für den Krieg einzustimmen.

Anina: Ich ahne ein *Aber* ...

Ilias: Budoc brachte Ketra um, entführte Garm, Imicia, Veil und Cami. Nicht alle zur selben Zeit.

Anina: Ah, ab hier weiß ich Bescheid. Gut, dann schnappe ich mir mal Buch 5 ...